

Wahlfreiheit beim Bezahlen

Juli 2024

Auf einen Blick

Wahlfreiheit beim Bezahlen

Ausgangslage

Deutschland verliert bei der Digitalisierung des Zahlungsverkehrs im europäischen Vergleich den Anschluss. Trotz der sich ändernden Bezahlgewohnheiten in Deutschland, sind Gewerbe, Geschäfte und Behörden, welche digitale Zahlungsmethoden nicht akzeptieren, noch weit verbreitet. Dieser Umstand schränkt die Wahlfreiheit der Kundinnen und Kunden beim Bezahlen ein.

Bitkom-Bewertung

Der Bitkom begrüßt die im europäischen Umland eingeführten staatlichen Fördermaßnahmen und Regulierungen rund um digitale Zahlungsmethoden, neben der festen Verankerung von Bargeld als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Bundestagswahl 2025 bietet die dringend benötigte Gelegenheit, den digitalen Zahlungsverkehr Deutschlands in Europa zukunftsfähig aufzustellen.

Das Wichtigste

Der Bitkom stellt die folgenden Hauptforderungen auf:

- **Die flächendeckende Akzeptanz mindestens einer digitalen Zahlungsmethoden als gleichwertige Alternative zu Bargeld.**

Im physischen Handel, bei Gewerbetreibenden und bei Behörden sollte die Wahlfreiheit zwischen digitaler Zahlungsmethode und Bargeld gewährleistet sein. Mindestwertgrenzen beim Bezahlen sollten im gleichen Zuge abgeschafft werden. Ziele sind unter anderem erhöhte Digitalisierung, Steigerung wirtschaftlicher Aktivitäten und Kundenbindung für Händler und Gewerbetreibende.

- **Gezielte Fördermaßnahmen die Händler, Gewerbetreibende und Behörden in Deutschland bei der Einführung von digitalen Zahlungsmethoden unterstützen.**

Um den Übergang zu digitalen Zahlungsmethoden zu erleichtern, sollten von politischer Seite entsprechende Fördermaßnahmen entwickelt werden, bei denen die Positivbeispiele aus anderen europäischen Ländern zur Rate gezogen werden. Steueranreizsysteme für Händler oder Privatnutzer oder das Einführen von Kassen, die beim Finanzamt registriert sind, sind Möglichkeiten, um aus politischen Incentivierungen ein breiteres digitales Bezahlangebot zu erwirken. Letztlich bedeutet dies auch mehr Gerechtigkeit für Steuerzahlende, sowie für den Bundeshaushalt.

Wichtige Zahl

73%

wollen „cash only“ gesetzlich abschaffen lassen (lt. repräsentativer Studie von [Bitkom Research](#))

98%

nutzen kontaktloses Bezahlen mit Karte, Smartphone oder Smartwatch (lt. repräsentativer Studie von [Bitkom Research](#))

Inhalt

1	Ausgangslage in Deutschland	4
2	Vorteile des Digitalen Bezahlers	5
	Konsumenten: Transparenz, Komfort & Sicherheit	5
	Handel: Steigerung der wirtschaftlichen Aktivitäten & Kundenbindung	6
	Staat: Steuergerechtigkeit & Bekämpfung von Schattenwirtschaft	7
3	Blick ins Ausland	8
	Tschechien	8
	Belgien	8
	Polen	8
	Italien	9
	Rumänien	9
4	Politische Forderungen & Maßnahmen	11

1 Ausgangslage in Deutschland

Deutschland verliert bei der Digitalisierung des Zahlungsverkehrs im europäischen Vergleich den Anschluss. Auch 2024 ist digitales Bezahlen keine Selbstverständlichkeit. Die Bundestagswahl 2025 bietet die Chance, den digitalen Zahlungsverkehr als zentralen Baustein in das Zentrum der Digitalisierungsbestrebungen zu stellen. Sowohl um Digitalisierung des Standorts Deutschland voranzutreiben als auch um dem wandelnden Bezahlhabitus gerecht zu werden, gehören digitale Zahlungsmethoden regulatorisch verankert und entsprechend gefördert.

Der Bericht über die digitale Dekade stellt Deutschland trotz bestehender Digitalisierungsstrategie nur ein durchschnittliches Zeugnis aus¹. **Eine flächendeckende Ausweitung digitaler Bezahlmethoden kann als Katalysator die notwendige Digitalisierung des Standorts vorantreiben.** Doch im "Cashless Society Speedometer", einem Indikator, der die Geschwindigkeit misst, mit der sich die EU-Länder auf dem Weg zu einer weniger bargeldlastigen Gesellschaft bewegen, befindet sich Deutschland auf dem fünftletzten Platz.²

Das ist nicht nur für Kundinnen und Kunden an der Kasse ärgerlich, sondern es behindert die weitere Digitalisierung Deutschlands. **Denn der digitale Zahlungsverkehr ist die Grundlage für die reibungslose, nahtlos dokumentierte und effiziente Abwicklung von Transaktionen und Handelsaktivitäten in einer sich digitalisierenden Welt.** Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass durch die gezielte Unterstützung digitaler Zahlungs- und Geschäftsprozesse nicht nur die Fairness und Transparenz des Steuersystems gesteigert, sondern auch das Steueraufkommen nachhaltig erhöht werden kann. Darüber hinaus profitieren von solchen Maßnahmen auch Verbraucherinnen und Verbraucher durch kontaktloses und schnelles Bezahlen sowie Unternehmen durch reduzierte Verwaltungskosten und Wachstumschancen.

Die Digitalisierung prägt zunehmend alle Lebensbereiche, und die Bezahlinfrastruktur muss diesem Wandel Schritt halten – **ein digitales Deutschland braucht daher neben Bargeld auch digitale Zahlungsoptionen an jedem Point-of-Sale.** Eine Bitkom Umfrage ergibt, dass fast drei Viertel der Teilnehmer „cash only“ gesetzlich abschaffen lassen wollen.³ Dies bedeutet nicht, Bargeld abzuschaffen, sondern den Konsumenten die Wahlfreiheit zu geben, überall sowohl digital als auch mit Bargeld zahlen zu können. **Bargeld wird in der EU weiterhin, zuletzt durch den Entwurf zum sogenannte Einheitlichen Währungspaket, weiter verankert.** Die Rolle des physischen Euros wird als gesetzliches Zahlungsmittel weiter sichergestellt, sodass er weiterhin ein flächendeckend akzeptiertes und leicht zugängliches Zahlungsmittel in der Eurozone sein wird. **Auch die Rolle des digitalen Bezahlens sollte gesetzlich zu Gunsten der Wahlfreiheit gesichert werden, so wie es bereits in einigen europäischen Nachbarländern angestoßen wird.**

80%

geben an, dass sie in den letzten Jahren seit Corona bereits weniger Bargeld nutzten als früher

¹ <https://digital-decade-desi.digital-strategy.ec.europa.eu/datasets/desi/charts>

² <https://www.ambrosetti.eu/community-cashless-society/indici-cashless/>

³ <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Mehrheit-zahlt-mit-Smartphone-Smartwatch>

Das Verlangen danach machen die Ergebnisse unserer jüngsten Umfrage deutlich: **Die Hälfte der Bundesbürgerinnen und Bürger nimmt Bargeld nur noch aus Sorge mit, an der Kasse nicht ohne Bargeld bezahlen zu können und zwei Drittel (66%) wünschen sich eine gesetzliche Pflicht für Geschäfte, neben Bargeld-Zahlungen auch mindestens eine digitale Bezahlmöglichkeit anzubieten**⁴. 80% der Teilnehmer der repräsentativen Studie geben an, dass sie in den letzten Jahren seit Corona bereits weniger Bargeld nutzten als früher. Ebenfalls 62% sagen, dass ihnen ohne Bargeld nichts fehlen würde.⁵ Auch die jährliche Bundesbankerhebung zum Zahlungsverhalten in Deutschland zeigt, dass der Anteil des mobilen Bezahlers sich seit 2021 auf 6% verdreifacht hat und somit rasant ansteigt⁶.

Die folgenden Punkte zeigen die positiven Wirkungen für Konsumenten und Handel auf, wenn digitale Bezahlformen flächendeckend ermöglicht würden.

2 Vorteile des Digitalen Bezahlers

Konsumenten: Transparenz, Komfort & Sicherheit

Ob es der Griff zur Karte oder zum Bargeld ist, ist in Deutschland ein emotionales Thema. Doch der Trend ist eindeutig: **6 von 10 geben an, dass sie zukünftig Bargeld seltener benutzen werden**.⁷ Die Gründe dafür: **Digitale Zahlungen sind schnell, einfach und sicher – an jedem Ort und zu jeder Zeit**. Mit digitalen Zahlungsmethoden werden Einkäufe in Sekundenschnelle bezahlt. Ob per Karte, Smartphone oder Smartwatch – mit nur wenigen Klicks oder Fingertipps ist der Bezahlvorgang abgeschlossen.

Zudem können Dank detaillierter Kontoauszüge und Apps Ausgaben im Blick behalten und Finanzen einfacher verwaltet werden. Jede Transaktion wird klar und verständlich mit Händlername, Datum und Betrag aufgelistet. So ist wenig überraschend, dass inzwischen digitale Zahlungsmethoden (58%) zur Ausgabenkontrolle bevorzugt werden⁸. In Zeiten steigender Lebenshaltungskosten ist es wichtiger denn je, die Ausgaben im Blick zu behalten und ärgerlich, wenn festgestellt werden muss, dass Kartenzahlung nicht akzeptiert wird. Zudem ist laut der Bundesbankerhebung im Jahr 2023 die Akzeptanz von Bargeld gegenüber 2021 leicht gesunken, aber weiterhin mit 94% auf sehr hohem Niveau⁹.

⁴ <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Fast-alle-bezahlen-kontaktlos>

⁵ <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Mehrheit-zahlt-mit-Smartphone-Smartwatch>

⁶ <https://www.bundesbank.de/de/presse/pressemitteilungen/zahlungsverhalten-in-deutschland-2023-934828>

⁷ <https://www.bitkom.org/sites/main/files/2023-11/301123-bitkom-chartbericht-digitalfinance2023.pdf>

⁸ <https://www.visa.de/uber-visa/newsroom/press-releases.3285742.html>

⁹ <https://www.bundesbank.de/de/presse/pressemitteilungen/zahlungsverhalten-in-deutschland-2023-934828>

Darüber hinaus hat digitales Bezahlen eine geringere Umweltbelastung als Bargeld:

Eine Barzahlung emittiert so viel CO² wie 5,9 digitale Zahlungen in Deutschland¹⁰.

Ein weiterer Aspekt ist die Sicherheit. Moderne Verfahren wie PINs, Transaktionslimits und Zwei-Faktor-Authentifizierung erschweren Betrug und unbefugten Zugriff enorm. Verschlüsselungstechnologien und Betrugspräventionssysteme sorgen für zusätzlichen Schutz. All diese Aspekte tragen dazu bei, dass es 7 von 10 (70%) stört, wenn man im Geschäft nicht ohne Bargeld bezahlen kann.¹¹

Handel: Steigerung der wirtschaftlichen Aktivitäten & Kundenbindung

Können Kundinnen und Kunden ihre gewünschte Bezahlmethode nicht verwenden, so kommt es immer häufiger vor, dass Einkäufe nicht getätigt werden oder gar Geschäfte ganz vermieden werden. **Während mehr als zwei Drittel (69%) der Befragten digitale Zahlungsmethoden im Alltag bevorzugen, meidet ein Fünftel (19%) aktiv Geschäfte, in denen sie nicht digital zahlen können.** Das unterschlagene Angebot von digitalen Zahlalternativen im Handel kann sich also negativ auf den Umsatz auswirken, wie zum Beispiel durch Abwanderung von Stammkundschaft. Verbraucherinnen und Verbraucher vermissen digitale Bezahlmöglichkeiten am häufigsten in kleinen Geschäften (31%) sowie auf Wochen- und Weihnachtsmärkten (26% bzw. 24%).¹² Die Nachfrage nach digitalen Zahlungsformen ist nicht nur ein Phänomen der Jüngeren, sondern erstreckt sich zunehmend über alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten hinweg. **Indem Händler digitale Zahlungsmethoden anbieten, leisten sie Prävention zur Kundenabwanderung und erschließen sich gleichzeitig neue Wachstumschancen:** Ein Beispiel sind hier Touristen, die meist über eine funktionierende Bezahlkarte, aber nicht über Bargeld verfügen. Andere Chancen liegen in Modellen, die den stationären (Einzel)handel mit dem Internetvertriebsweg und der Vielzahl an dort zugänglichen Zahlmethoden verbinden, wie es etwa bei Click-and-Collect der Fall ist.

Durch die Digitalisierung des Zahlungsverkehrs werden zudem Transaktionen schneller und effizienter abgewickelt – was eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bedeutet. Dies führt zu kürzeren Bearbeitungszeiten, geringeren Fehlerquoten und einem insgesamt reibungsloseren Ablauf. Dazu kommt ein reduzierter Verwaltungsaufwand: Die manuelle Bearbeitung von Rechnungen und Zahlungsbelegen entfällt weitgehend. Digitale Zahlungen sind ein Vehikel, um datenbasierte Entscheidungen in der Geschäftsplanung und -entwicklung zu ermöglichen und die Transformation der Wirtschaft zu unterstützen.

Obendrein spielt auch Sicherheit eine große Rolle: Digitale Zahlungen bieten fortschrittliche Sicherheitsprotokolle wie Tokenisierung und Verschlüsselung, die das Betrugsrisiko minimieren und somit die finanzielle Sicherheit erhöhen. Sie minimieren außerdem Geschäftsrisiken, wie Bargeldtransporte und Bargeldraub.

¹⁰ <https://www.edpia.eu/wp-content/uploads/2024/06/The-environmental-impact-of-digital-over-cash-payments-in-Europe-Oxford-Economics-for-EDPIA-April-2024.pdf>

¹¹ <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Fast-alle-bezahlen-kontaktlos>

¹² <https://www.visa.de/uber-visa/newsroom/press-releases.3285742.html>

Staat: Steuergerechtigkeit & Bekämpfung von Schattenwirtschaft

Nach einer Studie des Instituts für angewandte Wirtschaftsforschung liegt der prognostizierte Umfang der Schattenwirtschaft Deutschlands für das Jahr 2024 bei 481 Milliarden Euro¹³. Ebenfalls zeigt die Studie auf, dass sich seit dem Jahr 2022 wieder ein Anstieg der Schattenwirtschaft beobachten lässt. **Eine verpflichtende Akzeptanz mindestens einer digitalen Zahlungsoption und die politische Förderung des digitalen Zahlungsverkehrs könnten diesen Steuerschaden deutlich reduzieren, was insgesamt zu mehr Steuergerechtigkeit gegenüber dem Staat als auch bei Preisdynamiken innerhalb von Branchen führt.**

Digitales Bezahlen bietet aufgrund der lückenlosen Dokumentation von Transaktionen für Handel, Kundschaft und Fiskus auch heute schon die Möglichkeit, Steuervermeidung vorzubeugen. **Laut der Deutschen Steuergewerkschaft ergebe sich jährlich durch Steuerhinterziehung und ihre Folgewirkungen eine Schadenssumme, die sich mit der Summe des CumEx-Steuerskandals messen kann¹⁴.**

Angesichts alldem macht es Sinn, sich bewährte Verfahren aus Ländern anzusehen, die ähnlich großen Herausforderungen in Bezug auf die Schattenwirtschaft gegenüberstanden. Die Erfahrungen dieser Länder zeigen, dass durch die gezielte Unterstützung digitaler Zahlungs- und Geschäftsprozesse nicht nur die Effizienz und Transparenz des Steuersystems gesteigert, sondern auch das Steueraufkommen nachhaltig erhöht werden kann.

¹³ https://www.iaw.edu/aktuelle-meldungen-detail/erneut-starker-anstieg-der-schattenwirtschaft-im-jahr-2024-2.html?file=files/dokumente/ab%20Januar%202024/IAW-JKU_Schattenwirtschaft_Studie%202024_Methodik_und_Berechnungen.pdf

¹⁴ <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/steuerhinterziehung-kleingewerbe-100.html>

3 Blick ins Ausland

Tschechien

KMU machen 99% aller Wirtschaftsunternehmen in Tschechien aus und beschäftigen 67% aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Ein von einer Industrieinitiative ins Leben gerufenes und von der tschechischen Regierung gefördertes Programm zielt darauf ab, die Digitalisierung von KMU voranzutreiben und eine stärkere Kundenbindung zu fördern. Unterstützt durch eine Allianz aus Banken, Acquirer sowie internationalen Zahlungssystemen, können KMU für einen Zeitraum von sechs Monaten ein Bezahlterminal für ihr Ladengeschäft beantragen und ohne weitere Kosten nutzen, um die Vorteile von bargeldlosen Zahlungen selbst zu erfahren. Durch das Programm „Česko platí kartou“ (zu Deutsch: Tschechien zahlt mit Karte) wurden bereits über 45.000 neue Terminals aktiviert. Die Initiative berichtet von einer durchschnittlichen Umsatzsteigerung der Händler von 18% seit Annahme von digitalen Zahlungsmethoden.¹⁵

Belgien

Im Januar 2014 trat ein Bundesgesetz in Kraft, das Barzahlungen für Immobilientransaktionen untersagt und für Transaktionen im Zusammenhang mit Waren und Dienstleistungen eine Obergrenze von 3.000 Euro festlegt¹⁶. Ziel dieser Regelung ist es, die Geldwäsche und die Schattenwirtschaft effektiver zu bekämpfen. Um Mehrwertsteuerbetrug zu reduzieren, wurde am 1. Juli 2016 ein weiteres Bundesgesetz eingeführt, das Hotels, Restaurants und Bars mit einem jährlichen Nahrungsmittelumsatz von über 25.000 Euro verpflichtet, eine registrierte Kasse, die sogenannte „weiße Kasse“, zu verwenden.¹⁷

Ebenso hat der belgische Staat eine Akzeptanzverpflichtung für elektronische Zahlungsmöglichkeiten eingeführt, die seit dem Jahr 2022 in Kraft ist¹⁸. Diese betrifft alle Unternehmen, die auf Endverbraucher fokussiert sind, unabhängig von ihrer Größe. Diese Maßnahmen dienen dem gemeinsamen Ziel, den Zahlungsverkehr transparenter und sicherer zu gestalten und gleichzeitig Betrug und illegale Finanzaktivitäten zu bekämpfen¹⁹.

Polen

Polen hat durch das Steuerreformgesetz im Jahr 2021 die Förderung von bargeldlosen Zahlungen umgesetzt. Dieses Gesetz, das speziell darauf abzielt, die Digitalisierung und Steuerehrlichkeit zu fördern, verpflichtet Händler, die eine elektronische

¹⁵ <https://www.ceskoplatikartou.cz/cs/#proc-prijimat-karty>

¹⁶ https://www.finanzverwaltung.nrw.de/sites/default/files/asset/document/bargeldbeschraenkungen_europa.pdf

¹⁷ <https://www.systemedecaisseeregistreuse.be/fr/actualites/nouvel-arrete-royal-la-regle-des-25000-euros-remplace-la-regle-des-10>

¹⁸ <https://www.brusselstimes.com/192400/all-retailers-must-allow-electronic-payments-by-1-july>

¹⁹ <https://www.tijd.be/politiek-economie/belgie-algemeen/Elektronisch-betalen-moet-kunnen-bij-alle-handelaars-vanaf-1-juli/10343885>

Registerkasse nutzen und keine digitale Zahlungsmethoden akzeptieren, dies zu ändern.²⁰ Parallel dazu wurde das Programm "Cashless Poland" entwickelt, ein gemeinsames Projekt der Polnischen Bankenvereinigung, des Ministeriums für Unternehmertum und Technologie, Acquirern, sowie Zahlungsdienstleistern. Dieses Programm zielt darauf ab, jedem Unternehmer den einfachen Einstieg zur Akzeptanz bargeldloser Zahlungen zu ermöglichen. Dies geschieht durch die kostenlose Bereitstellung von Terminals durch die „Cashless Poland Foundation“. Durch "Cashless Poland" wird die Anzahl von Point-of-Sale-Terminals in Polen stetig erhöht, wovon Händler, Verbraucher und letztlich auch der Staat profitieren. Als Beispiel: Im Jahr 2016 haben 23% der Gewerbetreibenden Kartenzahlungen akzeptiert. Im Jahr 2022 waren es hingegen bereits 59%.²¹

Italien

Italien hat die Verpflichtung zur Annahme digitaler Zahlungen bereits 2012 per Dekret-Gesetz eingeführt. Um die Einhaltung der Verpflichtung zur Annahme von Kartenzahlungen zu verbessern, wurden Geldbußen eingeführt (30 Euro + 4% des Wertes der verweigerten Transaktion). Um zusätzliche Anreize für Händler zu schaffen, gewährt die Regierung seit 2020 Händlern mit einem Jahresumsatz von weniger als 400.000 Euro im Vorjahr einen Steuernachlass von 30% der Händlergebühren für Kartenzahlungstransaktionen.

Auch auf der Seite der Kunden wurden Maßnahmen ergriffen: Die "Quittungslotterie" ermöglicht es den Kunden, ein Lotterieticket für Einkäufe durch digitale Zahlungen zu erhalten. Andere Maßnahmen waren befristet, wie z.B. das "Cashback", das eine Rückerstattung von 10% für diejenigen ermöglichte, die im Laden, über eine App oder mit Karte bezahlt haben, und das "Super-Cashback", eine Bargeldprämie für diejenigen, die mehrere Einkäufe mit digitaler Zahlungsoption tätigen.²²

Rumänien

Um den rumänischen Bürgern ein besseres Erlebnis bei der Zahlung ihrer Steuern und Bußgelder zu ermöglichen, hat die rumänische Behörde für Digitalisierung in Zusammenarbeit mit Partnern die Online-Plattform Ghiseul.ro entwickelt. Im Jahr 2023 wurde diese Initiative weiter ausgebaut, indem die Behörde für Digitalisierung eine mobile Anwendung für die Plattform herausbrachte. Diese App ermöglicht es den Nutzern, ihre Steuern und Bußgelder in Echtzeit über ihre Smartphones und ohne zusätzliche Gebühren zu bezahlen. Zum 1. Januar 2024 hat die Plattform über 2 Millionen aktive Nutzer und mehr als 1.400 öffentliche Institutionen sind registriert. Im Jahr 2023 wurden über die Ghiseul.ro-Plattform Steuern im Wert von 2 Milliarden RON (400.000 Euro) bezahlt.

²⁰ <https://www.roedl.pl/de/themen/themen/die-polnische-neuordnung/polnische-neuordnung-anderungen-im-bargeldlosen-zahlungsverkehr>

²¹ M. Polasik, Retail Payments Market in Poland. Scope of acceptance – Transactions' volumes – Opportunities for Innovation, Research Survey POLASIKResearch, 2017, Cashless Poland Foundation

²² <https://www.agenziaentrate.gov.it/portale/documents/20143/2467927/articolo+22+del+dl+124+del+2019+%28decreto+fiscale+2020%29.pdf/4c1dd49d-267f-47f3-0310-dc1912aaef3e>

Die Plattform verhilft Rumänien seither zu einer insgesamten Erhöhung des Steueraufkommens, einer reduzierten administrativen Belastung für die Bürger, wie z.B. dem Wegfall von Warteschlangen am Schalter, sowie einem besseren Zahlungserlebnis ähnlich privaten App-Käufen. Bürger können den Nachweis der Zahlung von Verkehrsstrafen per E-Mail erbringen, und bei online bezahlten Strafen ist kein Zahlungsnachweis mehr erforderlich. Zahlungserfahrungen für im Ausland lebende Rumänen wurden vereinfacht, die Nachverfolgbarkeit für Steuerbehörden verbessert und mehr Daten zur Optimierung öffentlicher Dienstleistungen gewonnen.²³



²³ <https://www.mcid.gov.ro/2-milioane-de-romani-isi-platesc-taxe-si-impozitele-online-prin-ghiseul-ro-15157/>

²⁴ Quelle: <https://www.tijd.be/politiek-economie/belgie-algemeen/Elektronisch-betalen-moet-kunnen-bij-alle-handelaars-vooraf-1-juli/10343885>

²⁵ Quelle: <https://www.ceskoplatikartou.cz/cs/#proc-prijimat-karty>

²⁶ Quelle: <https://www.roedl.pl/de/themen/themen/die-polnische-neuordnung/polnische-neuordnung-anderungen-im-bargeldlosen-zahlungsverkehr>

²⁷ Quelle: 2 milioane de români își plătesc taxele și impozitele online, prin Ghișeul.ro - Ministerul Cercetării, Inovării și Digitalizării :: www.mcid.gov.ro

²⁸ Quelle:

<https://www.agenziaentrate.gov.it/portale/documents/20143/2467927/articolo+22+del+dl+124+del+2019+%28decreto+fiscale+2020%29.pdf/4c1dd49d-267f-47f3-0310-dc1912aaef3e>

4 Politische Forderungen & Maßnahmen

Angesichts der Vorteile und der Notwendigkeit des digitalen Bezahls für alle Beteiligten fordern wir **die Gewährleistung der flächendeckenden Akzeptanz von mindestens einer digitalen Zahlungsmethode neben Bargeld an jedem Point-of-Sale**. Nicht grundlos wünschen sich zwei Drittel (66%) eine gesetzliche Pflicht für Geschäfte, neben Bargeld-Zahlungen auch mindestens eine digitale Bezahlmöglichkeit anzubieten²⁹. **Dabei sollten auch Mindestwertgrenzen abgeschafft werden**. Politik und Wirtschaft müssen zusammenarbeiten, um diesen Nutzungsverschiebungen der Bürgerinnen und Bürger zu entsprechen und die Vorteile digitaler Zahlungsmethoden zu heben.

Es wird Zeit, dass Konsumentinnen und Konsumenten die Wahlfreiheit beim Bezahlen haben. Das bedeutet nicht die Abschaffung des Bargelds, sondern die Möglichkeit der individuellen Entscheidung für die präferierte Zahlungsform – Bar oder digital. Dies würde auch dem gestiegenen Nutzerverhalten bei digitalen Bezahlmethoden gerecht werden und ist notwendig, um im europäischen Vergleich nicht weiter abzufallen und in Zukunft den Weg für einen länderübergreifenden digitalen Zahlungsverkehr in Europa zu bereiten.

Gezielte Anreize für den Handel, insbesondere bargelldominierte Gewerbeformen, können helfen die Einführung (z.B. Gastronomie: 61% Bargeld)³⁰ zu fördern. Steuerliche Anreize für Verbraucher sind denkbar, um beim Bezahlen öfters zur Karte oder zum mobilen Endgerät zu greifen. Eine entsprechende Anreizpolitik zur Steigerung des digitalen Zahlungsverkehrs kann helfen die **Steuergerechtigkeit zu fördern**. Digitale Transaktionen (z.B. Kartenzahlungen) können kaum am Fiskus vorbeimanövriert werden. **Trotz entstehender Kosten könnte insgesamt unterm Strich ein Plus für den Staatshaushalt stehen**. Nicht grundlos spricht die Europäische Kommission davon, dass die bessere Befolgungslücke bei der Mehrwertsteuer durch „veränderte Verbrauchsgewohnheiten zugunsten von Kategorien und Kanälen (...), in denen die Befolgung der Vorschriften im Allgemeinen besser ist (...), sowie im zunehmenden Anteil bargeldloser Zahlungen [zu erklären ist]“³¹.

66%

wünschen sich eine gesetzliche Pflicht für Geschäfte, neben Bargeld-Zahlungen auch mindestens eine digitale Zahlungsmöglichkeit anzubieten.

²⁹ <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Fast-alle-bezahlen-kontaktlos>

³⁰ Deutsche Bundesbank Studie, Payment Behaviour in Germany 2021

³¹ <https://taxation-customs.ec.europa.eu/system/files/2023-11/vat%20gap%20in%20the%20eu-KP0223140ENN.pdf>

Bitkom vertritt mehr als 2.200 Mitgliedsunternehmen aus der digitalen Wirtschaft. Sie generieren in Deutschland gut 200 Milliarden Euro Umsatz mit digitalen Technologien und Lösungen und beschäftigen mehr als 2 Millionen Menschen. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig, kreieren Content, bieten Plattformen an oder sind in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 82 Prozent der im Bitkom engagierten Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, weitere 8 Prozent kommen aus dem restlichen Europa und 7 Prozent aus den USA. 3 stammen aus anderen Regionen der Welt. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem leistungsfähigen und souveränen Digitalstandort zu machen.

Herausgeber

Bitkom e.V.
Albrechtstr. 10 | 10117 Berlin

Ansprechpartner

Sarah Palurovic | Referentin Digital Banking & Financial Services
T 030 27576-317 | s.palurovic@bitkom.org

Verantwortliches Bitkom-Gremium

AK Digitaler Zahlungsverkehr

Copyright

Bitkom 2024

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte spiegeln die Auffassung im Bitkom zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim Bitkom oder den jeweiligen Rechteinhabern.